

Botschaften der Hoffnung



Gottesdienst zum 3. Sonntag nach Trinitatis

20. Juni 2021

Pfarrer J. Failing, Kirchengemeinde Bronnzell-Eichenzell

Begrüßung

Wir feiern Gottesdienst. Hier bist willkommen. Wenn du etwas verloren hast, bist du hier richtig. In Gottes Nähe. Hier sollst du das finden, was dich Freude finden lässt. Hier sollst du finden, was dich stärkt. Lost and found – verloren und gefunden. Im Wochenspruch heißt es: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Lk 19,10)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 503

11) Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

10) Welch hohe Lust, Welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen,
ihr Halleluja singen.

12) Doch gleichwohl will ich, weil ich noch

hier trage dieses Leibes Joch,
auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort
an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen,
zu deinem Lobe neigen.

Psalm 103ⁱ

Der Herr ist barmherzig und gnädig,
er hat viel Geduld und viel Liebe.
Er will nicht immer anklagen;
er will nicht ewig nachtragen.
Er verfährt mit uns nicht, wie unsere Taten es verdienen.
Er zahlt uns nicht heim, was unsere Bosheiten wert sind.
Denn so hoch sich der Himmel über die Erde wölbt,
soweit umfängt seine Liebe die, die ihn fürchten.
So fern der Sonnenaufgang vom Untergang ist,
läßt er unsere Sünden fern sein.
Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten,
die seinen Bund halten, sich seine Gebote merken
und danach leben.

Gebet

Gott, du du guter Hirte!
Wenn wir uns verlieren, findest du uns.
Wenn uns das Leben aus der Hand gleitet, hältst du es
fest.
Wenn wir uns verrannt haben, holst du uns heraus.

Wenn uns niemand mehr will, öffnest du deine Arme.
Wir halten uns fest an deiner Zusage,
und deiner erfinderischen Liebe vertrauen wir.
Amen.

Schriftlesung Micha 7,18-20

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt
und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest
seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält,
denn er hat Gefallen an Gnade!

Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter
die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des
Meeres werfen.

Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade
erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen
hast.

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: EG 638

1) Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt,
damit ich lebe.

Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich
frei bin.

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel
steigt.

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Frieden auf Erden.

2) Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist,
damit ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht,
damit ich rede.

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel
steigt.

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Frieden auf Erden.

3) Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet,
dass ich lache.

Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit
ich atme.

Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern,
die Menschen werden singen, bis das Lied zum Himmel
steigt.

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,
Frieden auf Erden.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

1

Wann haben Sie zuletzt etwas verloren, vielleicht eine der Kleinigkeiten des Alltags, den Kugelschreiber, die Brille, den Autoschlüssel. Ich hatte es doch gerade noch...

In unserem Predigttext geht es heute um das Verlieren und um das Wiederfinden. Menschen können Dinge verlieren, und Menschen können sie wiederfinden.

Ich verlege Dinge. Das hatte ich doch gerade noch in der Hand! Ich suche kurz, und dann habe ich es doch wieder in der Hand, was ich verloren hatte.

Man kann Dinge aber auch wirklich verlieren, das heißt: sie nicht wiederfinden. Und nicht immer geht es beim Verlieren und Wiederfinden nur um Kleinigkeiten.

Wertvolles, für immer verloren! Verzweifelt Suchen und diese Traurigkeit, wenn mir klar wird: es (was immer es sei) ist endgültig verloren.

Verlieren heißt: abhanden kommen. Es können uns Menschen auch „Dinge“ abhanden kommen, die wir nicht greifen können: wir verlieren nicht nur Brillen, Schlüssel und Geld, wir verlieren die Hoffnung, wir verlieren die Geduld.

Verlieren kann heißen: Schusseligkeit, man ist unachtsam, passt einen Moment nicht auf und schon: verloren. Versehentlich.

Verlieren kann man auf tragische Weise, obwohl man alles daran gesetzt hatte, dass es anders kommt. Sich selber verlieren. Den Weg nicht mehr wissen. Was ist mein Weg? Ist das der richtige?

Wir verlieren andere, Menschen. Durch eine Krankheit, durch den Tod, durch einen Streit oder ein Zerwürfnis. Stehen vor Särgen, leeren Zimmern oder sitzen am Telefon, das nicht mehr klingeln will.

2

Im Lukasevangelium heißt es im 15. Kapitel:

Alle Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, kamen zu Jesus, um ihm zuzuhören. Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich darüber. Sie sagten: »Mit solchen Menschen gibt er sich ab und isst sogar mit ihnen!«

Da erzählte ihnen Jesus dieses Gleichnis: »Was meint ihr: Einer von euch hat hundert Schafe und verliert eines davon. Wird er dann nicht die neunundneunzig Schafe in der Wüste zurücklassen? Wird er nicht das verlorene Schaf suchen, bis er es findet?

Wenn er es gefunden hat, freut er sich sehr. Er nimmt es auf seine Schultern und trägt es nach Hause. Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu

ihnen: »Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das ich verloren hatte.«

Das sage ich euch: Genauso freut sich Gott im Himmel über einen Sünder, der sein Leben ändert. Er freut sich mehr als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben, ihr Leben zu ändern.«

»Oder wie ist es, wenn eine Frau zehn Silbermünzen hat und eine davon verliert? Wird sie da nicht eine Öllampe anzünden, das Haus fegen und in allen Ecken suchen – solange, bis sie das Geldstück findet?

Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: »Freut euch mit mir! Ich habe die Silbermünze wiedergefunden, die ich verloren hatte.«

Das sage ich euch: Genauso freuen sich die Engel Gottes über einen Sünder, der sein Leben ändert.«

Wir lesen im Lukasevangelium ein Doppelgleichnis, in dem es zweimal um das Verlieren und Wiederfinden geht.

Jesus lenkt die Aufmerksamkeit seiner Hörer auf die Freude Gottes, die vollkommene Freude Gottes. Die Freude Gottes ist erst vollkommen, wenn Gott alle Menschen um sich versammelt hat, die ihm lieb sind.

Solange das nicht so ist, bleibt er unruhig, wie der Hirte und sucht: das verlorene Schaf. Der Blick richtet sich nicht auf den Menschen, der sich verirrt hat, auf Irrwege

geraten ist, sondern darauf, wie Gottes Freude vollkommen werden kann. Der Fokus richtet sich auf das, was mit dem altmodischen Wort „Buße“ benannt wird.

Jesus erzählt die Gleichnisse, nachdem ihm vorgeworfen wurde, dass er ja mit „Zöllnern und Sündern“ gegessen habe. Menschen also, die nach allgemeiner Ansicht vom Weg abgekommen sind, den richtigen Weg verfehlt, die Orientierung verloren haben. Die selber etwas an ihrem Weg oder ihrem Leben als verfehlt empfinden.

3

Für die, die in menschlicher Sicht als die Verlorenen galten, dürften Jesu Worte eine Wohltat gewesen sein. Denn sie hören sie aufmerksam: in Gottes Augen sind auch wir wertvoll. Gott sucht uns, so lange, bis er und wiedergefunden hat. Sein Lohn ist seine Freude.

Jesus lenkt den Blick mit seinen Gleichnissen auf die Zukunft. Er erzählt von Gott als dem guten Hirten. Gott geht den Menschen nach, die ihn verloren haben und sich von ihm entfernt haben.

Die Gleichnisse richten unseren Blick nicht auf das Fragen nach dem Warum: warum sich ein Schaf verirrt hat, warum eine Silbermünze verloren ging. Der Blick geht auf das Wiederfinden, und auf die Freude, das Fest bei dem das Wiedergefundene gefeiert wird.

Die Gleichnisse vom Verlorenen sind gleichzeitig ein Auftrag: nicht aufgeben, die Unruhe wachhalten, keine vorschnellen Urteile fällen. Sondern sich bemühen, um jeden Verlorenen, zur Freude Gottes.

4

Das können nicht nur Andere sein, das kann ich selbst sein: verloren. Nicht nur, aber immer beides, Gerechter und Sünder, gleichzeitig mit weitem Herz und enger Stirn. Das bedeutet dann Buße und Umkehr, oder, eine Nummer kleiner formuliert: mich Gott zuwenden. Mich daran erinnern lassen, dass ich manchmal Hilfe brauche dabei, mein Herz weit zu machen, und nicht alles von mir selbst erwarten.

Das kann aber auch bedeuten: Unruhig bleiben, solange auf dieser Welt nicht alles in Ordnung ist. Die Verlorenen nicht aus dem Blick verlieren. Die alles verloren haben, Haus, Gesundheit, Lachen. Ihnen nachgehen, sie aufsuchen.

„Lost and found, verloren und gefunden. So ist das Fundbüro am Flughafen ausgeschildert.
Anlaufstellen der Verzweifelten,
derer, die etwas verloren haben,
die nicht weiterkommen,
deren Plan durcheinander geraten ist,
weil etwas fehlt,
weil etwas verloren gegangen ist. Lost.
Niemand steht dieses Wort allein.

Immer steht found – gefunden – dabei.

Nichts geht ganz verloren.

Was dir auch fehlt, es wird sich finden.

Auch du gehst nicht verloren.

lost – and found.“

Jesu Gleichnisse vom Verlorenen zeigen das, dass das Wort „lost“ – „verloren“ nicht alleine steht, weil Gott nach den Verlorenen sucht, ihnen nachgeht, bis er sie wiedergefunden hat und sich ihnen zuwendet.

Lost – and found.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 316

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

5) Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.

Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht.
Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Fürbitten

Gott, du suchst, was verloren ist,
du heilst, was krank ist,
du stärkst, was schwach ist.

Wir bitten dich für alle, Männer und Frauen,
die für Hilfsbedürftige und Gefährdete sich einsetzen,
für Kinder, Jugendliche und alte Menschen.
Gib ihnen beim Helfen Geduld und Kraft.

Wir bitten für die, denen diese Sorge und Arbeit gilt:
dass Schwache gestärkt, Kranke geheilt
und Verlorene gefunden werden.

Lass unsere Kirche Zeichen deiner Liebe sein,
mit der du uns suchst und sammelst
durch Jesus, deinen Sohn, unseren Bruder.

In der Stille beten wir für Menschen,
deren Not uns besonders betrifft:

- - -

Gott, du hörst uns.
Du lässt keinen fallen.
Wir danken dir.

Vater Unser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 503

13) Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
daß ich dir stetig blühe;
gib, daß der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe,
viel Glaubensfrüchte ziehe.

14) Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum

und Pflanze möge bleiben,
und Pflanze möge bleiben.

15) Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonstem keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei
dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Frieden.

ⁱ Übersetzung von E. Gerstenberger/K. Jutzler